

TAGBLATT

EILMELDUNG: St.Galler Tagblatt Online, 03. Mai 2010 01:03:46

Spatzen pfeifen Notkers Lob



Festgottesdienst in der Kirche Häggenschwil mit Mozarts Spatzenmesse. Die Kirche ist dem seligen Dichtermönch Notker Balbulus geweiht. (Bild: Bild: Urs Jaudas)

Die Pfarrei Häggenschwil feierte gestern ihren Kirchenpatron, Notker den Stammler. Mozarts Spatzenmesse gab mit Pauken und Trompeten dazu den passenden Klang. Pater Albert Schlauri wies auf die Zeitgemässheit Notkers hin.

JOSEF OSTERWALDER

hägenschwil. Für Notker nur das Beste. Dies hatten die Häggenschwiler schon vor über 280 Jahren gedacht, als sie Jakob Grubenmann als Architekten für ihre Kirche holten.

Dem gleichen Grundsatz fühlt sich die Pfarrei noch heute verpflichtet. So übte der Kirchenchor unter der Leitung von Alexander Seidel auf das Kirchenfest hin Mozarts Spatzenmesse ein; ein Werk, das mit Pauken und Trompeten trotz kleiner Besetzung das Chorwerk zum Strahlen bringt.

Bei so viel Kultur will auch die Natur mithalten. Das Notkerfest (Stichtag ist der 7. Mai) fällt mitten in die Zeit blühender Apfel- und Birnbäume. Auf dieses alljährliche Blütenwunder ging darum auch Pater Albert Schlauri in seiner Predigt ein.

Gesungene Predigt

Eine Predigt war aber auch die Orchestermesse Mozarts selbst. Fast zur gleichen Zeit entstanden wie die spätbarocke Nachrüstung der Kirche, verbinden sich die filigranen Melodiebögen mit dem verspielten Rankenwerk, das sich über Wände und Decke der Kirche hinzieht.

Der Credo-Satz, das gesungene Glaubensbekenntnis, wirkt zudem wie eine musikalische Illustration der Altarbilder: Eine innige weihnachtliche Melodie interpretiert das Geburtsbild über dem einen Seitenaltar; düstere Klänge führen hinüber zur Kreuzigungsszene auf dem Hochaltar; um gleich wieder in den strahlenden Klang des Ostermorgens zu wechseln, wie er auf dem dritten Bild dargestellt ist.

Vertrauensselig und notvoll

Auch wenn die Spatzenmesse als «Missa brevis», kurze Messe, bezeichnet wird, stellt sie an einen Chor grosse Ansprüche. Alexander Seidel liess darum einige Chorpartien durch das Solistenquartett singen: Sibylle Noll, Burga Schall, Roger Thommen, Carlo Felice. Gut aufeinander abgestimmt gaben sie dem

Werk eine elegante, schlanke Note, die dennoch dessen dramatische Wendungen nicht überspielt. Während nämlich noch das Kyrie, die Bitte um Erbarmen, in fröhlicher Heilsgewissheit aus den Kehlen sprudelt, verliert der Schluss, die Bitte um Frieden, alle barocke Heiterkeit und wird zu einem ausgedehnten notvollen Flehen.

Den Namen hat die Spatzenmesse von den leichtfüssigen Figuren, mit denen die Violinen das Sanctus und das Benedictus begleiten, so fröhlich wie Spatzen eben.

Wie die Pauken und Trompeten passt auch diese Leichtigkeit zu Notker, der mit seinen geistlichen Liedern zu den grössten Dichtern des Mittelalters zählt. Lateinisch verfasst, lässt sich ihr einzigartiger «Sound» auf deutsch kaum wiedergeben. Sie sind eine Mischung von naiver Gläubigkeit und kultivierter Raffinesse, von naturverbundener Direktheit und höfischer Eleganz, die Notkers Werk bald schon im ganzen Abendland bekannt machte.

Kein «Santo subito»

Als Notker am 6. April 912 starb, zögerten die Gallusmönche keinen Augenblick, ihn als Seligen zu verehren. Zu den grössten Bewunderern seiner Dichtung gehörte auch Papst Innozenz III. (1198–1216), der sich mit einiger Verwunderung in St. Gallen erkundigte, warum man Notker nicht schon längst für eine Heiligsprechung angemeldet habe.

Diese stand auch kurz bevor, doch da spielte die Politik den St. Gallern einen Streich. Im eben ausgebrochenen Kampf um die Kaiserkrone setzte der Abt auf die falsche Partei. Und der Papst, der sich auf die Seite der Stärkeren schlug, musste die Heiligsprechung abblasen. Schliesslich gab es dann doch noch einen offiziellen kirchlichen Titel: 1513 wurde Notker vom Bischof von Konstanz selig gesprochen. Und die römische Ritenkongregation erlaubte, dass sein Fest zumindest auf dem Gebiet der Fürstabtei gefeiert werden darf.

Im Notkerjahr

Seinen festlichen Charakter verdiente der gestrige Gottesdienst auch darum, weil zurzeit im Bistum St. Gallen ein Notkerjahr gefeiert wird. Als Einstimmung auf das Gallusjubiläum von 2012 werden in den Jahren zuvor die anderen «Hausheiligen», Otmar (2009), Notker (2010) und Wiborada (2011) gefeiert. Dies unter dem Motto «ganzschönheilig».

www.ganzschoenheilig.ch

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-sr/Spatzen-pfeifen-Notkers-Lob;art190,1537541>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.